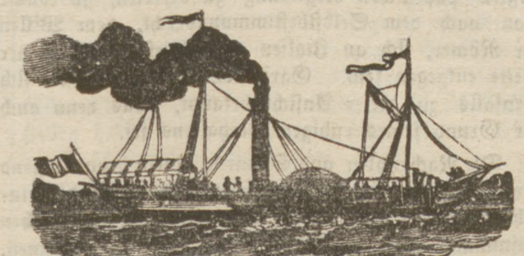
Danziger Dampfboot.

№ 104.

Sonnabend, den 4. Mai.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1867.

38ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 3. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 33,466 und 88,781. 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 8443. 8731. 52,026. 64,380. 72,959. 78,751 und 94 955.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3935. 10,859. 10,896. 12,129. 18,479. 26,260. 26 312. 31,337. 32,511. 35,201. 45,692. 50,209. 51,286. 51,696. 51,785. 52 630. 52,801. 53 116. 54 414. 55,571. 58,473. 59,626. 60,681. 62,175. 66 066. 68,785. 69 000. 70,398. 70,809. 72 152. 82,674. 83,684. 87,690. 90,257. 91,876. 92,290 u. 92 475.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1435. 3302. 3692. 3728. 4221. 10,356. 11,546. 12 651. 14,713. 16,430. 16,437. 16,813. 17,785. 18,173. 21,253. 24,046. 24,528. 26,188. 27,459. 27,905. 30,113. 30,308. 32,183. 32,390. 33,115. 33,174. 35,165. 88,252. 39,975. 42,712. 43 445. 44,737. 46 012. 47,220. 51,556. 51,835. 52 556. 54,822. 56,281. 56 579. 57,270. 59,746. 65,025. 65,621. 67,627. 68,327. 68 868. 71,806. 72,232. 73,072. 74,135. 79,538. 80,429. 84,058. 89,352. 93 614. 94,352 und 94,371.

72 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4008. 4326. 7136. 7312. 8489. 9116. 10,725. 11 984. 12,013. 14,262. 14 371. 14,705. 16,475. 23,213. 23 264. 23,570. 23,927. 24 078. 25,221. 26 276. 26,742. 28,435. 30 251. 30,910. 32 933. 37,458. 38,359. 40 199. 40 901. 43,456. 44,341. 44 791. 45 032. 47,026. 49 320. 49,728. 51,628. 53,701. 55 613. 56,717. 56,906. 60 495. 63,524. 65,322. 67,260. 67,568. 70,487. 70 545. 72,997. 73 625. 73,676. 74 088. 74,472. 75,916. 77,556. 78,644. 80 338. 80,777. 80,969. 81,884. 82,489. 85,040. 87,589. 88,237. 88,537. 89,225. 89,818. 91,009. 91,035. 91,591. 91,921 und 93 549.

(Privatnachrichten zufolge fielen obige 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlrn. nach Düsseldorf bei Spatz und nach Berlin bei Marcuse. — Nach Danzig fielen 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 16,430 u. 16,437. 1 Gewinn von 200 Thlrn. fiel auf Nr. 63,524.)

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Freitag 3. Mai.

Die Abgeordneten-Kammer hat heute en bloc den Verfassungsentwurf des Nordbundes unverändert mit 67 gegen 6 Stimmen angenommen.

Darmstadt, Freitag 3. Mai.

Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den von Metz und Genossen eingebrachten Antrag auf einen noch diesem Landtage vorzulegenden Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des allgemeinen, direkten Wahlrechts und die Aufhebung des Census bei den Wahlen zur Ständekammer, mit 26 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Dumont's auf Revision der Gesetze über die Zusammensetzung der Ständekammer mit 32 gegen 8 Stimmen angenommen. — Auf eine Interpellation Hoffmann's erklärte der Regierungskommissar, die Ausführung der Bahn Offenbach-Hanau sei zufolge der mit der preußischen Regierung geführten Verhandlungen baldigst zu erwarten.

Triest, Freitag 3. Mai.

Die Levantepost ist heute eingetroffen mit Nachrichten aus: Athen, 27. April. Durch ein Dekret der Nationalversammlung wurde Maurocordatos zum Generalgouverneur ernannt. Die griechische Bank zeichnete 5000 Aktien der beabsichtigten neuen griechischen Anleihe. — Smyrna, 27. April. Izzet-Pascha, Gouverneur von Jerusalem, wurde wegen Bedrückungen und Erpressungen abgesetzt. — Konstantinopel, 27. April. Der Vicekönig von Egypten ist mit dem langsamen Gange der Verhandlungen, die in Konstantinopel von Nurbar-Pascha geleitet werden, unzufrieden und hat deshalb die Nichtbetheiligung seines Kontingents an den Operationen Omer-Paschas anbefohlen. — Die beschlossene Errichtung einer türkischen Gesandtschaft in Washington ist rückgängig gemacht worden.

Florenz, Donnerstag 2. Mai.

Die Budgetkommission der Deputirtenkammer hat die Aufhebung der Ministerien des Handels und des öffentlichen Unterrichts beantragt. In dem Finanz-Exposé, welches Montag zur Vorlage kommt, schlägt der Minister Ersparnisse im Gesammtbetrage von 75 Millionen Lire vor, sowie Deckung des letztjährigen Defizits durch die Finanzoperation betreffend die geistlichen Güter.

Paris, Freitag 3. Mai.

Aus Barcelona wird vom 1. Mai gemeldet, daß sich in Catalonien eine allgemeine Gährung zeige. Es sind gelegentlich der Stiergefechte feindselige Kundgebungen gegen den General-Capitain Gasset gemacht. In Folge dessen sind schleunigst Truppen aus der Tarragonischen Campana nach den Gebirgen bei Figueras abmarschirt. Eine der bewaffneten Insurgentenbanden habe als Feldgeschrei: „Vivat Prim, es lebe die Republik! nieder mit der Königin und mit Narvaez!"

— In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers gab Marquis de Moustier, auf Grund kaiserlicher Ermächtigung, folgende Erklärung ab: Bereits durch frühere Mittheilung hatte die Regierung die Ehre, Sie wissen zu lassen, daß die Luxemburger Frage der Prüfung der Großmächte unterbreitet sei. Seit dieser Zeit sind lebhafte Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Höfen geführt worden; ein erstes und bedeutendes Resultat ist jetzt durch die Unterhandlungen erzielt worden, und die Regierung glaubt der gerechten Besorgniß des gesetzgebenden Körpers Genüge zu leisten, indem sie demselben eine officielle Mittheilung über die Angelegenheit macht. Oesterreich, Frankreich, England, Preußen und Rußland sind nunmehr mit dem Könige von Holland, Großherzog Luxemburg, über die Eröffnung einer Konferenz einig, in welcher alle Schwierigkeiten hinsichtlich Luxemburgs gelöst und die internationale Stellung dieses Territoriums auf der Basis der Neutralisation geregelt werden dürfte. Auf die Einladung des Königs von Holland, in seiner Eigenschaft als Souverän des betreffenden Territoriums, ist bestimmt worden, daß die Konferenz am 7. d. M. in London zusammentreten wird. Die Gefühle, welche alle Regierungen beseelen, und der Austausch ihrer Ansichten vor der Festsetzung der Konferenz leisten uns Gewähr, daß aus ihren Berathungen eine Lösung hervorgehen wird, welche den Interessen und der Würde der in dieser Frage engagirten Mächte entsprechen wird. Diese Transaction wird somit den europäischen Frieden konsolidiren. Getreu der Verfahrungsweise, welche sich die Regierung vorgesteckt hat, wird dieselbe sich beeilen, zu geeigneter Zeit dem gesetzgebenden Körper das Resultat der Londoner Konferenz mitzutheilen.

London, Freitag 3. Mai.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Derby, daß die Konferenz spätestens Dienstag zusammentreten werde, obwohl die Basis der Präliminarien noch nicht definitiv festgestellt ist. Er bezweifle übrigens nicht, daß eine friedliche und für die militärische Ehre Frankreichs und Preußens befriedigende Lösung zu Stande kommen werde.

— In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde bei der Reformdebatte der Vorschlag der Regierung, eine zweijährige Ansässigkeit als Bedingung des Stimmrechts aufzustellen, mit 278 gegen 197 Stimmen verworfen. In Folge dessen erklärt Disraeli eine Berathung darüber mit seinen Kollegen für nöthig.

— Wie der „Morning Herald" meldet, wird die Regierung das gestrige Abstimmungs-Resultat acceptiren. Ruhestörungen werden bei dem am Montag im Hydepark stattfindenden Reform-Meeting allgemein befürchtet. Die Königin ist nach Osborne gereist.

Politische Rundschau.

Nach dem Sturm der Kriegsgerüchte macht die Ruhe, mit der man im Allgemeinen das Ergebniß der Londoner Conferenzen erwartet, den Eindruck förmlicher Windstille. Die Nachrichten über die Rüstungen Napoleons werden spärlicher, es verstummen die Drohungen und Hetzereien der französischen Blätter, und in den gemäßigten Organen treten immer mehr Kundgebungen für Erhaltung des Friedens auf. Immerhin wird man gut thun, im Auge zu behalten, daß der Zusammentritt der Conferenz noch nicht der Frieden selber ist; man muß sich erinnern, daß vor allen großen Kriegen der jüngsten Zeit nach dem ersten Lärm eine Friedenspause eintrat, ehe die Waffen aneinander klirrten, und daß die Londoner Conferenzen, welche während des dänischen Krieges tagten, nicht die Einnahme von Alsen verhinderten. Das Schlimmste dabei ist, daß diese ganze Luxemburgische Frage durch Louis Napoleon gewissermaßen vom Zaune gebrochen wurde. Man kann es seinem Scharfblick wohl zutrauen, daß die Schwierigkeiten, welche dieselbe hervorrufen würde, nicht unvorhergesehene für ihn sind, daß er also, als die lächerliche Behauptung von der Bedrohung Frankreichs durch die Preußen in Luxemburg in seinen Regierungsblättern auftauchte, entferntere Ziele dabei im Auge gehabt habe, als dasjenige, eine Neutralstellung des Ländchens zu erwirken.

Obgleich sich die Friedenszeichen mit jedem Tage mehren, so will man deshalb in vielen politischen Kreisen doch immer noch nicht an die Erhaltung friedlicher Zustände glauben. Man findet die optimistische Auffassung der Verhältnisse im Widerspruche mit den militärischen Maßnahmen. In Frankreich, Preußen, Oesterreich, Rußland, Dänemark und Holland, heißt es, werden offen oder heimlich Vorbereitungen getroffen, die dafür sprächen, daß man sich für alle Eventualitäten sicher stellen wolle. Auch den Umstand, daß in Frankreich, ungeachtet der friedlichen Wendung der Dinge, die Friedensadressen fortdauern, betrachtet man als ein böses Zeichen, und ebenso, daß die Chauvinistischen Blätter ihr Geschrei wieder erheben. Es scheint, daß man fürchtet, die Garantiefrage in Betreff Luxemburgs werde noch ihre Schwierigkeiten bieten und Preußen nur auf Grund der vollkommensten Sicherstellung in diesem Punkte zur Räumung der Festung bereit sein.

Die Vorschläge der Mächte laufen im Wesentlichen auf eine Neutralisation Luxemburgs hinaus, wie wir voraussetzen müssen unter europäischem Schutze, da eine Neutralität ohne die Verpflichtung der Mächte, sie gegen jeden Angriff zu schützen, nur ein leerer Schall wäre. Ob Luxemburg eine selbstständige Stellung erhalte, ob es in seinem Verhältnisse zu dem König der Niederlande verbleibe, ob es mit Belgien vereinigt werden soll, das sind Fragen von wichtiger, aber doch secundärer Bedeutung, über die eine Einigung noch nicht im Voraus erzielt zu sein scheint, und deren Entscheidung auch nirgends besser als in der Conferenz getroffen werden kann.

Welche Stellung hat nun Preußen diesen Vermittelungsvorschlägen gegenüber eingenommen? Auf die Conferenzvorschläge scheint es unbedingt eingegangen

zu sein, aber ohne formulirtes Programm, und ohne bereits über die Vermittelungs-Vorschläge bindende Erklärungen abgegeben zu haben. Der Standpunkt, den Preußen hiernach einnimmt, ist ein durchaus correcter und offenbar von den friedlichsten und versöhnlichsten Absichten eingegebener.

Daß Frankreich an dieser Auffassung Anstoß nehmen wird, ist nicht vorauszusetzen. Frankreich, welches in der ganzen Angelegenheit der aggressive Theil ist, kommt es zu, Europa unzweideutige Bürgschaften für seine Friedensliebe zu geben. Wollte es, was wir übrigens durchaus nicht annehmen, nach Vorwänden suchen, um seine bereits ausgesprochene Zustimmung zu den Conferenzen zurückzunehmen, so würde es seine friedlichen Versicherungen in ein sehr zweideutiges Licht stellen. Es darf und wird der völlig freien und rückhaltlosen diplomatischen Debatte der Fragen, welche es auf die Tagesordnung der europäischen Politik gesetzt hat, nicht ausweichen.

Wahrscheinlich werden die Botschafter und Gesandten, durch welche die theilnehmenden Mächte bei dem Hofe von St. James vertreten sind, für die Konferenz bevollmächtigt werden. Preußischerseits dürfte zur Unterstützung des Grafen Bernstorff auch Hr. v. Savigny als zweiter Bevollmächtigter nach London gehen.

In Hannover hat, laut einer Mittheilung, die Haltung Preußens in der luxemburgischen Frage keinen guten Eindruck gemacht. Die Patrioten, heißt es, sehen sich enttäuscht dadurch, daß es den Anschein habe, als wenn der norddeutsche Bund sich gleich durch Verzichtleistung auf deutsches Gebiet einführen werde. Die Particularisten sollen schon jubeln über die Demüthigung, die Preußen durch die Räumung der Festung Luxemburg widerfahren wird.

Kürzlich waren in Hannover verschiedene Mitglieder der hannöverschen Ritterschaften versammelt, um sich über die Stellung, welche diese Corporationen der neuen Regierung gegenüber einzunehmen haben, zu besprechen. Man hielt dafür, daß die Ritterschaften, so lange eine Verständigung mit König Georg über das Privatvermögen desselben nicht erzielt worden, die Initiative zu einer Annäherung an die neue Regierung nicht ergreifen könnten.

Auch in Süddeutschland scheint man nicht allzuviel Vertrauen hinsichtlich der Erhaltung des Friedens zu haben; fortgesetzt drängen die öffentlichen Organe zu einem baldmöglichen Anschluß an den Norden, ja zur Vereinigung mit demselben zu einem deutschen Staatenbunde, und mahnen dringend die Süddeutschen, ihre Armeen in die nöthige Verfassung zu bringen, ehe es zu spät sei. Sie scheinen demnach den Franzosen ebenfalls nicht viel zu trauen.

Aus Pesth kommt die telegraphische Meldung, daß die dorthin gelangten Französischen Aufträge zum Pferdeankauf widerrufen seien.

Man schreibt aus Rumänien: Gestern Abends 6 Uhr feuerte in Bucharest ein Grieche auf den Ex-Premierminister Jorgu Ghika ein Pistol im nämlichen Momente ab, als der genannte Minister vorüberfuhr. Der Lauf der mit zwei Kugeln geladenen Schußwaffe zersprang aber und zerriß dem Meuchelmörder die Hand, welcher sofort arretirt wurde und in's nächste Spital geschafft werden mußte, während der zum Opfer auserkorne Minister unversehrt davonkam. Das Motiv zu dieser That ist noch nicht bekannt geworden. Eine andere, die Person des Fürsten Karl I. angehende unheimliche Geschichte, die sich einen Tag früher zugetragen, geht von Mund zu Mund. Dem Fürst-Regenten war nämlich zwei Tage nacheinander auf seinen Spaziergängen ein männliches Individuum aufgefallen, welches ihm auf verschiedenen Wegen nachschlich. Der Fürst, in der Meinung, es könne wieder einer von den Vielen sein, welche ihm schon sehr oft bei so günstiger Gelegenheit Bittgesuche einhändigten, beachtete die Sache nicht weiter. Als er aber gelegentlich der von ihm am besagten Tage in den Kasernen abgehaltenen Visitation auf dem Gange zur Malmaisonkaserne abermals die dunkle Gestalt des ihn verfolgenden Mannes hinter sich gewahrte, der sich beim Stehenbleiben und der Rückbewegung des Fürsten schnell unter dem an der Kaserne versammelten Publikum verbergen wollte, trat der Fürst rasch und entschlossen auf ihn zu, ihn ernst befragend, wer er sei und was er wolle, worauf der unheimliche Unbekannte verlegen erwidert habe, er sei erst des Morgens in der Hauptstadt angekommen und wollte nur seine Sehnsucht, den Fürst-Regenten persönlich kennen zu lernen, befriedigen. Auf des Fürsten Worte: „Ich kenne Sie schon länger und sehe Sie heute schon zum dritten Male; was haben Sie für Absichten, indem Sie mir überall nachfolgen?“ wollte der Mann die Flucht ergreifen, wurde aber von Soldaten und Volk festgehalten und verhaftet. Obschon man mit Bestimmtheit behaupten will, es seien in den Taschen des Verhafteten versteckte Mordwerkzeuge vorgefunden worden, so verlautet bis jetzt weder darüber, noch über die Person des vermeintlichen Attentatsversuches zuverlässig Bestimmtes. Das Publikum erwartet mit Ungeduld die nächste Aufklärung.

Aus Florenz wird berichtet, daß man dort der Ansicht sei, die Lösung der römischen Frage stände näher bevor, als man glaube, und zwar weil man die Septemberconvention auf's Strengste befolgt. Nach dieser sei jede Intervention unzulässig; sollte es daher den Römern gelingen, sich von der verhaßten päpstlichen Regierung zu befreien, so könnte man nach dem Selbstbestimmungsrecht, dem Willen der Römer, sich an Italien anzuschließen, von keiner Seite entgegen sein. Garibaldi, sagt man, habe sich ebenfalls zu dieser Ansicht bekannt, was denn auch der Grund seines ruhigen Verhaltens sei.

Die Nachrichten aus Spanien lauten beunruhigend für das gegenwärtige Gouvernement. Wenn die eingehenden Berichte ein richtiges Bild der öffentlichen Stimmung des Landes liefern, so sollte man meinen, daß die langerprobte Langmuth des spanischen Volkes endlich bis zur letzten Tiefe erschöpft und ein neuer Läuterungsproceß im Anzuge ist, welcher voraussichtlich diesmal nicht vor dem Throne Isabella's Halt machen dürfte. Ein letzter Versuch, die Königin zur Entlassung des Cabinets zu bewegen, soll gescheitert sein.

Wie ein Correspondent der „K. Z.“ erfährt, steht die Ausgabe einer neuen französischen Anleihe von 750 Millionen in Aussicht. Dieselbe soll nächste Woche dem gesetzgebenden Körper abverlangt werden. Auch ohne den Krieg, bemerkt derselbe, ist eine Anleihe nothwendig geworden. Abgesehen von den übrigen financiellen Schwierigkeiten, gebraucht man auch wegen der Armeeorganisation bedeutende Gelder.

Eine treffende Charakteristik Englischer Zustände bot die am letzten April stattgehabte Unterhausdebatte über das ebenso nachtheilige wie unwürdige System des Stellenverkaufs im Englischen Heere. Obgleich die besten Kräfte das Demoralisirende der bestehenden Einrichtung hervorhoben, wonach die Officiere sich ihre Patente nicht einmal auf reellem Wege kaufen können, sondern nur durch hinterlistige Bestechungen zu ihrem Ziele gelangen, wurde die betreffende Resolution, welche die Einführung eines theils auf Dienstalter, theils auf Auswahl begründeten Beförderungssystems verlangt, mit 116 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Der Kriegsminister glaubte, die öffentliche Meinung sei für diese Veränderung noch nicht reif, und die Abstimmung gab ihm Recht.

— Die Verhandlungen über die Reichsverfassung im Abgeordnetenhause werden am Montag ihren Anfang nehmen. Es wird zunächst eine General- und demnächst eine Spezialdiskussion stattfinden, und rechnet man in gewissen Kreisen, daß diese beiden Diskussionen in etwa 8 Tagen ihre Erledigung finden werden. Diese letztere Rechnung wird sich jedoch schwerlich als richtig herausstellen. Es werden allerdings Anträge auf en bloc-Annahme der Verfassung vorbereitet, indessen bedarf es zur Beseitigung solcher Anträge nach der Geschäftsordnung bekanntlich nur einer Stimme des Widerspruchs, und an dieser einen Stimme wird es nicht fehlen. Von der andern Seite hört man auch, daß die Versuche einer Amendirung der Verfassung nicht aufgegeben werden, und wenn diese Versuche nach der allgemeinen Stimmung auch erfolglos bleiben sollten, so sind sie doch keineswegs geeignet, die Verhandlungen in der gehofften Weise abzukürzen. Nach 21 Tagen muß demnächst eine zweite Berathung und Abstimmung stattfinden. Ob in der Zwischenzeit eine Vertagung eintritt, ist noch unbestimmt; die Ansichten darüber in Abgeordnetenkreisen sind verschieden.

— Der von dem Präsidenten v. Forckenbeck zum Referenten für die Schlußberathung über die Reichsverfassung des norddeutschen Bundes ernannte Abgeordnete Twesten hat Donnerstag Mittag dem Bureau des Abgeordnetenhauses seinen Bericht resp. Antrag überreicht. (Er war also schon vorher fertig. Wußte denn Herr Twesten, daß er Referent werden würde?) Derselbe geht dahin, den Verfassungs-Entwurf ohne jede Abänderung anzunehmen.

— Bei den in den Abtheilungen vollzogenen Wahlen ereignete es sich in der vierten Abtheilung, daß die national-liberalen Herren Michaelis und Röpell (Danzig) ihre Stimmen gegen Herrn von Carlowitz und für den hochkonservativen Schulrath Bieck als Vorsitzenden abgaben. Zum Danke dafür wählten die Konservativen darauf Herrn Röpell zum Stellvertreter des Vorsitzenden Bieck.

— Petitionen sind beim Abgeordnetenhause bis jetzt nicht eingegangen.

— Die Mitglieder des Reichstages haben als bleibendes Andenken zwei elegante Album gestiftet, welche in dem Archiv des Reichstages aufbewahrt werden sollen und die photographischen Visitenkarten der sämmtlichen Mitglieder des Reichstages, alphabetisch geordnet, enthalten.

— Das soeben ausgegebene „Sprach-Register“ von den Sitzungen des norddeutschen Reichstages zeigt folgende nicht uninteressante Notizen: Während der 35 Sitzungen, welche der Reichstag gehalten hat, hat am Meisten das Wort ergriffen der Abg Frhr. v. Vincke (Hagen), nämlich nicht weniger als 60 mal, nächst ihm hat am Häufigsten gesprochen der Vorsitzende der Bundescommissare Graf Bismarck 48 mal, sodann der Abg. Lasker 40 mal, Abg. Graf Schwerin 31 mal, Graf Bethusy-Huc 25 mal, Dr. Braun (Wiesbaden) 21 mal, Dr. Waldeck 20 mal, Michaelis (Ueckermünde) 19 mal, Twesten 18 mal, Wagner (Neustettin) und Miquél je 17 mal 2c. Die meiste Beredtsamkeit ist hiernach unzweifelhaft von den Altliberalen und Nationalliberalen gezeigt worden.

— In Regierungskreisen versichert man, von einem neuerdings viel beredeten Privatschreiben politischen Inhalts der Königin Victoria an unsern König nichts zu wissen.

— Aus dem Bereich des Ingenieurcorps ist eine größere Anzahl von Offizieren zur Verwendung beim Fortificationsdienst in Mainz abcommandirt.

— Der Mecklenburgische Landtag ist zur Beschlußnahme über die Bundesverfassung auf den 1. Juni einberufen.

— Unterhandlungen wegen des künftigen Verhältnisses Mecklenburgs zum Zollverein werden in diesen Tagen in Berlin eröffnet. Die beiden Mecklenburgischen Bevollmächtigten sind bereits in Berlin eingetroffen.

— Man legt in Wien dem Minister-Präsidenten v. Beust die folgende Aeußerung in den Mund: „Wir haben vorläufig wenigstens zwei Monate Frieden, und diese wollen wir mit allem Fleiße dem Reichsrath widmen.“

— Der Graf von Flandern und seine junge Gemahlin sind in Brüssel angelangt und wurden sehr festlich empfangen. Die öffentlichen und viele Privatgebäude prangten im Flaggenschmucke der Landesfarben. Der Stadtrath bewillkommte das fürstliche Paar, und die Nationalgarde bildete Spalier auf dem Wege von der Eisenbahnstation nach dem Palaste.

— Die Schmucksachen, welche der Graf von Flandern der Prinzessin zum Geschenk gemacht, werden zu 1,500,000 Fr. geschätzt. Die dazu benutzten Edelsteine haben zu dem Schmuck der englischen Prinzessin Charlotte, der ersten Gemahlin des Königs Leopold I. gehört, welche denselben dem Grafen von Flandern vermacht hat. 16 Arbeiter sind sieben Wochen lang beschäftigt gewesen, um den Schmuck zu fassen. Der Graf von Flandern besitzt außerdem eine große Zahl Edelsteine von einem ungewöhnlichen Reichthum. Unter andern erwähnt man ein Malteserkreuz von 1400 Brillanten und den Stern des Leopoldordens, welcher deren 600 zählt.

— Als bezeichnend für das Vorhandensein deutscher Gesinnung in Luxemburg erzählt ein Correspondent: Als neulich ein französisch-gesinnter Lehrer am Gymnasium, aus dessen eignem Munde diese Erzählung stammt, bei der Beurtheilung einer französischen Arbeit einem Schüler Germanismen vorwarf, erhob sich die ganze Klasse unter lautem und anhaltendem Jubel und rief: Wir wollen Germanismen; wir sind Germanen!

— Wie im Kaiserreich Rußland, so sind auch im Königreich Polen geeignete Geschäftsleute durch einen Aufruf des Ministeriums der Communicationen in Petersburg zur Anlegung von Maschinenbauanstalten und Fabriken von Eisenbahnwaggons aufgefordert worden. Den Unternehmern, welche dieser Aufforderung nachkommen wollen, sind nicht blos bedeutende Bestellungen an Eisenbahnwaggons und anderen Transportmitteln, sondern, im Falle sie für ihre Fabrikenlagen Garantie leisten, auch Vorschüsse bis zur Hälfte des Betrages in Aussicht gestellt.

— Die katholische Geistlichkeit in Polen ist durch ihre bischöfliche Behörde in einem besondern Hirtenbriefe neuerdings angewiesen worden, sich in keinerlei Weise mit Politik zu beschäftigen und am Allerwenigsten ihr Amt zu Gunsten irgend einer regierungsfeindlichen Partei zu benutzen, oder ihren Einfluß von der Kanzel oder dem Beichtstuhle aus in dieser Richtung zu verwenden, wie es bisher so häufig geschehen. Den dieser von Rom aus veranlaßten Weisung Zuwiderhandelnden wird angedroht, daß sie außer der Be-

strafung, der sie von ihrer staatlichen Behörde anheimfallen, auch noch von der geistlichen Gewalt Ahndung bis zur Suspension vom Amte zu erwarten haben.

— Die Geistlichen, welche wegen Betheiligung am letzten polnischen Aufstande zur Strafe verschickt waren, sind bereits bis auf zwei wieder zurückgekehrt, die sich durch Agitationen selbst während der Detention eine Untersuchung und Strafe zugezogen haben und diese jetzt noch verbüßen müssen.

— Die Königin von Spanien läßt in London mehrere Schmucksachen verkaufen. Unter andern erwähnt man eine Kette von Diamanten, welche eine Uhr trägt, welche mit 60,000 Frcs. bezahlt worden sein soll.

— In Siam (Asien) ist gegen Ende Februar die Verbrennung der Leiche des zu jener Zeit verstorbenen zweiten Königs mit ungeheurem Aufwande vor sich gegangen. Die Trauerfeierlichkeiten dauerten nicht weniger als fünfzehn Tage, und die Kosten, welche sie verursacht, werden auf mehrere Millionen Francs veranschlagt.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 4. Mai.

— Auf Anordnung des Kriegsministeriums findet die Entlassung der Reserven in diesem Jahre bei sämmtlichen Truppentheilen, mit Ausnahme des Trains, überall Ende Juli c., also zwei Monate früher als sonst, statt. Zu gleicher Zeit werden bei allen Regimentern, mit Ausschluß der Cavallerie, soviel Mannschaften zur Disposition beurlaubt, als erforderlich sind, um eine für jede Waffe bereits bestimmte Zahl von Rekruten einstellen zu können. Die Einstellung der letztern beginnt dagegen erst mit Anfang November c.

— Sr. Maj Corvette „Medusa" ist heute in der Rhede zu Anker gegangen.

— Trotzdem die Veteranen aus den Feldzügen von 1864 und 1866 bedeutend besser gestellt sind als die aus früheren Kriegen, ist doch der Andrang zur Aufnahme in das Berliner Invalidenhaus ein so enormer, daß man gegenwärtig mit der Errichtung einer neuen, achten, Invaliden-Compagnie vorgeht. Es werden künftig also 400 Veteranen im Invalidenhause Aufnahme finden können.

— Da die trigonometrischen Vermessungen in Ost- und Westpreußen im vorigen Jahre wegen des Krieges nicht stattgefunden haben, so werden dieselben in diesem Jahre unter specieller Leitung des General-Lieutenants v. Hesse ausgeführt. — Die topographischen Vermessungen der beiden Provinzen werden in 2 Abtheilungen stattfinden. Die erste Abtheilung wird unter Leitung des Hauptmanns Rhein vom großen Generalstabe mit 13 Offizieren die Kreise Danzig, Marienburg, Stuhm, Elbing, Braunsberg, Pr.-Holland und Mohrungen umfassen. Die zweite Abtheilung, unter Leitung des Prem.-Lieuts. Zingler, Adjoint beim großen Generalstabe, mit 19 Offizieren die Kreise Heilsberg, Heiligenbeil und Pr.-Eylau.

— Dem Direktor der Hebeammen-Lehr-Anstalt, Herrn Dr. Abegg hierselbst, ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen worden.

— Die Kreis-Physikatsstelle des Kreises Angerburg ist durch den Tod des bisherigen Inhabers derselben erledigt. Diese Stelle bietet außer der sonstigen ärztlichen Praxis eine sichere Einnahme von 200 Thalern.

— Das Kammergericht hat kürzlich die Entscheidung getroffen, daß jeder Hauseigenthümer das Recht hat, Firma- oder sonstige Geschäftsschilder, die ohne seine Genehmigung auf seinem Grundstücke angebracht seien, ohne Bewilligung des Miethers zu entfernen, und könne dieser die Anmachung nur verlangen, wenn er nachweise, daß er ein Recht zur Befestigung seines Schildes an dem betreffenden Hause erlangt habe.

— Die Ziehung der 1. Klasse 136. Klassen-Lotterie findet am 3. Juli statt.

— Das für wohlthätige Zwecke bestimmte geistliche Concert in der St. Petrikirche fand gestern Abend vor einem ebenso zahlreichen wie gewählten Publikum statt. Der von einem geschätzten Musikfreunde neu gebildete und unter dessen Leitung stehende Gesangs-Verein lieferte den Beweis, daß es ihm Ernst um eine gute Lösung der ihm zugefallenen Aufgaben gewesen. Sämmtliche Piecen waren von Seiten des Dirigenten ebenso sorglich einstudirt, wie sie von den Sängern aufmerksam und correct vorgetragen wurden, und der Zuhörer, wenngleich er durch nichts Außerordentliches überrascht wurde, befand sich doch in der angenehmen Lage, den durchweg soliden Charakter aller Gesangsleistungen anzuerkennen. Besonders aus den Concert-Piecen hervorgehoben zu werden verdienen die für die Orgel geschriebene D-moll-Sonate von F. Mendelssohn und Bach's Präludium und Fuge (C-dur), womit das Programm begann und schloß. Es stehen uns von diesem neuen Vereine für die Zukunft hoffentlich noch mehrere Genüsse in Aussicht.

— Zwei von den 7 Zahlhäuschen, deren wir bereits früher erwähnt haben, sind auf den Anlegeplätzen der zwischen hier und Neufahrwasser coursirenden Dampfboote aufgestellt worden und wird der Billetverkauf für die Hin- und Rückfahrten ausschließlich dort von angestellten Kassirern besorgt werden. Es wird dadurch den polizeilichen Bestimmungen genügt, die Schiffsführer werden auf ihren Kommandobänken verbleiben, die Fahrzeuge unter ständiger Berücksichtigung des Verkehrs die Holztraften und Boote im Auge behalten, der Zugang von Arbeitern mit Stangen und andern schmutzigen Geräthen wird das Publikum nicht mehr belästigen und die Ueberfüllung der Boote vermieden werden. Zu den Kassirerstellen hatten sich 54 Personen gemeldet, da dieselben ganz auskömmlich dotirt sind.

— Vor einiger Zeit erschien eine arme Frau mit ihrer 14jährigen Tochter im Lazareth, um Letzterer einen zur Zahlung der Miethe bestimmten, von ihr aber in den Mund genommenen, verschluckten und tief in der Speiseröhre sitzenden Thaler womöglich wieder herausziehen zu lassen. Es war unmöglich, den verschluckten Thaler mit einem Instrument zu fassen und wieder zu entfernen, und blieb deshalb nichts anderes übrig, als denselben vollends in den Magen zu befördern. Obwohl nun gegründete Besorgniß vorlag, daß der erwähnte Thaler bei seinem langen Weg durch den stellenweis sehr engen und dünnen Darm heftige Entzündungen und wahrscheinlich den Tod zur Folge haben werde, so ist er doch am fünften Tag unversehrt, nur sehr schwarz geworden, auf natürlichem Weg wieder abgegangen. Zu diesem wahrhaft günstigen Ausgang mag auch der ertheilte Rath, möglichst viel Brot und Kartoffeln zu essen, um den Thaler einzuhüllen, beigetragen haben.

— Der Maurergeselle G., welcher vor mehreren Wochen durch zwei gefährliche Messerstichwunden, die eine am Kopf, die andere tief in die rechte Lunge eindringend, schwer verletzt wurde, ist jetzt wieder vollständig hergestellt und gestern aus dem Lazareth geheilt entlassen worden.

— Vor einigen Tagen erhielt der Tischlergeselle B., als er von der Herberge nach Haus gehen wollte, mehrere Schläge mit einem Beil vor den Hinter- und Vorderkopf. B. fiel sofort besinnungslos nieder und wurde in diesem Zustand spät Abends dem Lazareth überwiesen. Gegenwärtig befindet sich der Verletzte auf dem Wege der Besserung.

— Es kommen noch täglich neue Fälle von Pockenerkrankungen vor, so daß das Lazareth — da die übrigen Krankenhäuser der Stadt Pockenkranke überhaupt nicht aufnehmen und die in den genannten Anstalten an Pocken Erkrankenden sofort dem Lazareth zusenden — genöthigt gewesen ist, neue Räumlichkeiten für derartige Kranke herzustellen. Der Zudrang von Kranken zum Lazareth ist überhaupt ein ziemlich lebhafter, so daß schon seit Wochen die Zahl der Patienten die festgestellte Anzahl von 250 beträchtlich übersteigt.

— Vor ungefähr 8 Tagen ist hier von dem Arbeitsposten „Laboratorium" ein Militair-Sträfling, der Sohn des kathol. Lehrers Nawrocki aus Lodz im Posenschen, desertirt. Eines gleichen Verbrechens hat sich in voriger Woche schuldig gemacht: Der Matrose Trümmel zur Besatzung Sr. Majestät Corvette „Medusa" gehörend. Es steht bekanntlich auf Desertion eine schwere Strafe; so ist z. B. der Husar Hoffmann vom 1. Leib-Husaren-Regiment im vorigen Monate wegen erster Desertion in Friedenszeiten, wissentlichen Gebrauchs fremder Legitimations-Papiere, Verheirathung ohne Consens und eines im ersten Rückfalle verübten schweren Diebstahls, unter Ausstoßung aus dem Soldaten-Stande, mit 3 Jahren Zuchthaus und dreijähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht bestraft.

— Aus einer hiesigen Mode-Handlung ist ein werthvoller franz. Long-Shawl auf unerklärliche Weise verschwunden; jedenfalls ist derselbe gestohlen.

— Es ist unlängst einem Heiraths-Kandidaten, der sich nach der mit seiner ersten Frau, einer argen Xantippe, vollzogenen Scheidung in seinem liebebedürftigen Herzen nach einem andern Ehegespons sehnte und durch die öffentlichen Blätter ein weibliches Wesen von angenehmem Aeußern und gutem Charakter zur zweiten Ehegattin suchte, ein arges Malheur passirt. Nachdem von einer Dame eine Offerte im Zeitungsbüreau eingegangen, der Beglückte darauf den Ort des Rendezvous bestimmt und von Ferne mit Entzücken eine Dame mit der signalisirten Hutschleife auf sich zukommen sieht, erkennt er zu seinem nicht geringen Schrecken in der Nähe seine ehemalige Ehehälfte, während er sich durch einen falschen Bart unkenntlich gemacht hat. — „Also, Du bist es, Pauline, donnerte er auf sie ein, lieber den Teufel, als Dich!" Mit diesen Worten wendete er entrüstet der ebenfalls erschrockenen Heirathskandidatin den Rücken und eilte davon.

— Die ehemalige Behrend'sche Villa zu Hochwasser ist für diesen Sommer von einer in Amerika lebenden Danziger Familie, Eggert, welche sich nach jahrelanger Trennung sehnt, die Vaterstadt und die zurückgebliebenen Verwandten zu sehen und zu sprechen, für hohen Preis gemiethet.

— Nachdem die Kirche zu Wonneberg vor einigen Tagen um das messingene Taufbecken bestohlen worden, haben wahrscheinlich dieselben Frevler bei einem zweiten nächtlichen Einbruch sich erfrecht, die zinnernen Orgelpfeifen auszubrechen und zu entwenden.

Marienburg. Herr Domainen-Rentmeister Dorow, bisher in Carthaus, ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt und ebenso Herr Domainen-Rentmeister Ruttkowski zu Dirschau nach Carthaus.

— Ein altes Sprüchwort sagt: „Das Glück kommt im Schlafe." Dies hätte auch der Gastwirth Bürger in Sandhof bei Marienburg von sich sagen können, wenn sein Gewissen es hätte zulassen können, unrechtmäßiges Eigenthum für sich zu behalten. Als er kürzlich eines schönen Morgens aufwachte, sah er nämlich in seinem Garten ein vollständiges Spazierfahrzeug mit zwei Pferden bespannt stehen. So einladend dies Gespann auch für den überraschten Wirth gewesen sein mag, so mußte er als ehrlicher Mann doch die amtliche Anzeige von diesem sonderbaren Ereigniß machen, und wird der unbekannte Eigenthümer der Pferde, die Herr Bürger einstweilen in Futterung genommen hat, und des Wagens jetzt öffentlich zur Meldung aufgefordert.

— [Origineller Sektionsfund.] Ein origineller Sektionsfund wurde vor einigen Tagen hier gemacht, der seiner Originalität wegen wohl verdient, bekannt zu werden. Die Ortsbehörde einer im kleinen Werder belegenen Dorfschaft Schlammsack hatte der hiesigen Staats-Anwaltschaft die Anzeige gemacht, daß ein Dienstmädchen in dem Verdacht gekommen sei, ihr neugeborenes Kind umgebracht und durch Vergraben im Garten bei Seite geschafft zu haben. Beim Umgraben sei man auf die Gebeine gestoßen, und würden dieselben einstweilen bis zum Eintreffen der Gerichts-Commission bewacht. Als diese nebst den beiden Medicinalbeamten dort ankam, wurde an der bezeichneten Stelle das Convolut von Erde, Knochentheilen 2c. aufgenommen und auf den Sectionstisch zur nähern Untersuchung gelegt. Man stelle sich nun das Erstaunen der Betheiligten vor, als statt der Gebeine eines Neugeborenen nur die traurigen Ueberreste eines — Hahnes gefunden wurden. (Keine Ente!)

Elbing. Der hiesige Kaufmann Grahn, welcher wegen betrüglichen Bankeruts in Untersuchung steht, ist heimlich entwichen und soll schleunigst zur Haft gebracht werden.

Rosenberg in Westpr. Aus unserem Gefängnisse sind in einer Nacht zwei Inhaftaten, der wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagte Parzellen-Besitzer Herzberg und der wegen mehrerer Diebstähle angeklagte Schneider Majewski, mittelst gewaltsamen Ausbruchs entsprungen.

Aus Litthauen. Noch immer werden hier für französische Rechnung Pferde angekauft und zum Theil nach Leipzig, zum Theil nach Köln dirigirt. In den letzten Tagen wurden allein in den ländlichen Distrikten 1000 Pferde, welche nach auswärts gehen, gezählt. Bei den guten Preisen, welche gezahlt werden, haben die Besitzer selbst Thiere verkauft, welche sonst zur Zucht gebraucht werden. Ueberhaupt wird die Provinz von zahlreichen Pferdehändlern bereist, welche den Auftrag haben, die Pferde für ein Haus in Leipzig anzukaufen, welches die Lieferungen für Frankreich übernommen hat. (Und noch immer kein Verbot der Pferde-Ausfuhr!)

Vermischtes.

— Das große Loos unserer letzten Klassenlotterie-Ziehung hat seine eigenthümliche Geschichte. Es wird darüber erzählt, daß dasselbe ursprünglich von einem Berliner Kaufmann, der sich auf einer Geschäftsreise in Quedlinburg aufhielt, dort gekauft war. Er soll dann von einem Magdeburger Geschäftsfreunde den Auftrag erhalten haben, ihm zehn Viertel aus Berliner Collecten zu übersenden, da in Magdeburg die Loose vergriffen wären. Mit vieler Mühe gelang es ihm, noch vier Viertel aufzutreiben, und um den Wünschen seines Geschäftsfreundes so viel als möglich zu entsprechen, sandte er ihm diese mit dem in Quedlinburg gekauften Loose. Auf das letztere ist dann

das große Loos gefallen. Nicht ein Inhaber des ganzen Looses ist der glückliche Gewinner, sondern Fortuna hat auch diesmal ihre Gunst als ein gefälliges Frauenzimmer unter mehrere ihrer Bewerber zugleich vertheilt.

— [Rauchverbot.] Herr v. Hülsen als General-Intendant des Schauspielhauses hat an den Präsidenten v. Forckenbeck ein längeres Schreiben gerichtet, dessen Inhalt aus folgendem Satze des Eingangs hervorgeht: „Ew. Hochwohlgeboren entschuldigen, wenn ich den dringenden Wunsch auszusprechen mir erlaube, daß sich die geehrten Herren Abgeordneten des Rauchens (welches, wie ich höre, Sitte sein soll) in den für die diesmalige Sitzung eingeräumten Lokalitäten enthalten mögen."

— Der dem Feldmarschall Benedek zugefügte Ordendiebstahl steht nicht allein da, vielmehr sind einem Oberlieutenant in Wien ebenfalls seine sämmtlichen Auszeichnungen entwendet. Vielleicht ist der Thäter ein bis jetzt von der Ordens-Commission Vergessener.

— Zur Statistik der Duelle ist mitzutheilen, daß sich in Pilsen zwei Jägeroffiziere wegen eines Mädchens die Hälse zu brechen suchten, und daß in Mailand ein Gang zwischen dem Ordonnanzoffizier des Prinzen Humbert und einem der Redacteure der „Gazzettino" stattfand, wobei Letzterer von einem Säbelhiebe schwer verwundet wurde.

— In dem Russischen Dorfe Krassilowka erschien Ende März ein Mensch, der sich für den verabschiedeten Major Ljubimow ausgab. In kurzer Zeit knüpfte er Bekanntschaft mit benachbarten Gutsbesitzern an, verheirathete sich mit einem jungen Mädchen, hatte beim Adelsmarschall und sogar beim Gouverneur Zutritt und erhielt die Stelle als Kreisrichter. Er sollte eben sein Amt antreten, als es sich herausstellte, daß es ein aus Sibirien mit vielen Andern entwichener Zwangssträfling war. Die ganze Bande hatte sich in dieser Gegend niedergelassen, um den Baron Stieglitz, Vetter des ehemaligen Dirigirenden der Reichsbank, zu berauben. Der Pseudo-Major Ljubimow hatte das Zeichen der Brandmarkung mit Arsenik weggebeizt und die Narbe für die Folge einer Contusion ausgegeben.

Auflösungen des Räthsels in Nr. 103 d. Bl.:
„Naseweis"
sind eingegangen von Louise Quiring; Julie Braunsdorf; Johanna Bidder; H. Jänsch.

Meteorologische Beobachtungen.

3	4	335,51	+ 7,7	NW. still, bezogen.
4	8	338,65	2,9	N. mäßig, do.
	12	339,22	3,6	N. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser

Angekommen am 4. Mai.

Niebör, Cornelia, v. Antwerpen, m. Dachpfannen.
Andresen, Follina, v. Leer, m. Eisen.
Nichts in Sicht. Wind: N.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 1. bis incl. 3. Mai:

860 Last Weizen, 350 Stück eichne Balken, 340 St. fichtne Balken u. Rundholz, 24 St. Eisenbahnschwellen, 1492 Ctr. Kanonenröhre. — Wasserstand 9 Fuß.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 4. Mai.

Weizen, 200 Last, 123.24—128.29pfd. fl. 660—710; 124pfd. blausp. fl. 610; 133pfd. roth fl. 720 pr. 85pfd.
Roggen, 122pfd. fl. 435 pr. 81$\frac{5}{6}$pfd.
Weiße Erbsen, fl. 395 pr. 90pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 4. Mai.

Weizen bunt 120—130pfd. 95/98—116 Sgr.
hellb. 121.31pfd. 105—120 Sgr. pr. 85pfd.
Roggen 120.24pfd. 70/71—74 Sgr. pr. 81$\frac{5}{6}$pfd.
Erbsen weiße Koch- 65—67 Sgr. } pr. 90pfd. Z.-G.
do. Futter- 60—64 Sgr. }
Gerste kleine 100.110pfd. 51/52—55 Sgr.,
do. große 105.112pfd. 52—57 Sgr. pr. 72pfd.
Hafer 35—38 Sgr. pr. 50pfd. Z.-G.
Spiritus 17$\frac{1}{6}$ Thlr.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Die Kaufl. Seeliger n. Fam., Hirsch u. Simson a. Elbing. Frau Königsberger a. Posen.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Elsner a. Berlin, Siems a. Limbach, Rothenstein a. Cassel u. Winda a. Leipzig.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Moser a. Berlin und Spital a. Landsberg a. W. Fabrikant Angell a. Berlin. Glasfabrikant Piwonke a. Chotzenmühl. Lehrer Hansen a. Lubahn.

Walter's Hotel:

Landrath z. D. v. Schirmeister a. Gotha. Rentiers Ritter a. Lubatsch u. Schmalz n. Gattin a. Gr.-Paglau. Rittergutspächter Heyer a. Lewino. Die Kaufl. Knorr a. Culm u. Mochulcki a. Sliwin. Oekonom Ernst aus Thorn. Maschinenfabrik. Horstmann a. Pr.-Stargardt. Frau Rittergutsbes. Frankenstein a. Wiese.

Hotel du Nord:

Die Rittergutsbes. v. Tevenar a. Saalau u. Drawe a. Saskoczin. Die Kaufl. Schaper a. Brody u. Stobbe a. Tiegenhof. Frau Rentier Drawe a. Saskoczin. Frau Ruck a. Marienwerder.

Hotel d'Oliva:

Die Rittergutsbes. Eichholz a. Wahrenberg, Grunow a. Allenstein u. Hoppe a. Wittkowo. Fabrikant Kehser a. Potsdam. Die Kaufl. Grietel a. Berlin, Reinert aus Breslau, Böhm a. Quedlinburg und Stein a. Löschnitz. Dr. Freiberg a. Wehlau. Agent Hirschfeld a. Magdeburg.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. Röhrig a. Mirchau. Lieut. Zimdars a. Langfelde. Die Kaufl. van Beek a. Biebrich, Rudolphi a. Leipzig u. Küchenreiter a. Mannheim. Rentier Cober a. Langefuhr. Die Administratoren Brandt a. Neu-Friedland u. Fleischer a. Karschau.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.